

d
 CEDES
 narbeit
 Winterjoppen
 2027
 Nagold.
 LISCH
 orte
 ch
 verständlich
 n Vergleichen
 eine Lieferung
 PL
 Nagold.
 lter
 Saifer, Nagold.
 et
 ld.

1. Jahrgang
 1924
 monatlich 4 1/2
 Reichsmark
 10 Mark
 10 Mark

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
 Nagolder Tagblatt
 mit illustrierter Sonntagsbeilage
 „Felerstunden“

Gedruckt bei
 C. H. Schmitt
 Nagold
 98. Jahrgang

Nr. 298 Begründet 1829 Donnerstag den 18. Dezember 1924 98. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichspräsident hat Außenminister Dr. Stresemann die Kabinettsbildung angeboten. Stresemann hat sich noch nicht entschieden. Die Vermutung, wird die Kabinettsbildung jedenfalls der Deutschen Volkspartei übertragen, auch wenn Stresemann ablehnen sollte; sie wird aber erst im neuen Jahr ausgeführt werden. Bager, Volkspartei und Wirtschaftspartei werden sich an der neuen Reichsregierung beteiligen.

Der deutsche Botschafter in Paris v. Hüch erstattete dem Außenminister Stresemann in der Helianthall Fürstberg Bericht über die Pariser Stimmung.

In Burbach bei Saarbrücken sind 1000 Arbeiter der Eisenbahnanstalt in den Auslands getreten.

In Eßland ist das Kabinetts Amt zurückgetreten und durch ein Kabinetts Saafon aus allen Parteien ersetzt.

Die Sowjetregierung hat in einer unerhört scharfen Note bei der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den „unerbittlichen Jesenhall“ amerikanischer Kriegsschiffe in libidischen Gewässern erhoben. Die Schiffe suchten und fanden eine Messingplatte eines verlorenen amerikanischen Schiffs, das geographische Forschungen vorgenommen hatte. Das Washingtoner Staatsamt wird die Moskauer Note nicht beantworten.

Der englische Oberkommissar inairo, Lord Merton, erhielt neue Drohbriefe, daß Minister in London ermordet werden sollten.

Die Räumung des Kölner Gebiets

Der peinliche Wortbruch Englands.
 Die Wahrscheinlichkeit, daß die britische Besetzung Kölns unter Bruch des Versailler Vertrages über den 10. Januar 1925 hinaus verlängert wird, bereitet weiten Kreisen in England selbst nicht geringes Unbehagen. So schreibt der liberale Londoner „New Statesman“, die bedeutendste englische Wochenzeitschrift:

Recht und Pflicht der Räumung beruhen auf dem Artikel 429 des Friedensvertrages, der die Räumung der drei Zonen davon abhängig macht, daß Deutschland die Vertragsbedingungen getreulich erfüllt. Da es nicht klar ist, daß Deutschland diese Bedingungen buchstäblich gar nicht erfüllen konnte, so haben die Verbündeten zwischen zwei Möglichkeiten zu wählen. Sie können entweder erklären, daß Deutschland die Bedingungen nicht erfüllt habe, dann ist der Artikel 429 reichlos, und die Verbündeten müßten die ganze Frage der Räumung des besetzten Gebiets mit Deutschland neu regeln. Oder aber sie können zugeben, daß Deutschland wenigstens versucht hat, die Bestimmungen des Vertrages auszuführen, und können den gestrengen Buchstaben des Vertrages zum Gunsten seines Geistes präzisieren. Wenn es wieder notwendig werden sollte, einen Druck auf die deutsche Regierung auszuüben, dann gäbe es dazu wirksamere Mittel als die Anwendung von Verbandstruppen in Köln, Bonn und Koblenz und Mainz.

Auf der anderen Seite begegnet allerdings die Räumung Kölns am 10. Januar gewissen praktischen Schwierigkeiten. Es geht nicht an, daß wir einfach Köln verlassen, damit die Franzosen hinter uns einziehen. Die Angelegenheit ruft also geradezu nach einer Verständigung. Wir müssen noch in Köln bleiben bis die Ruhe völlig geräumt ist, also vielleicht noch ein halbes Jahr. Aber wir dürfen nur in Köln bleiben unter der gutwilligen Zustimmung der deutschen Regierung. Aber wenn wir unser Vorhaben nicht genügend erklären, wenn wir nicht anerkennen, daß Artikel 429 mit den Räumungsfristen vom 10. Januar 1925 an gilt, dann müssen wir mit einer ersten nationalen Erregung in Deutschland rechnen. Der Damesche Plan verlangt zu seiner Ausführung guten Willen auf beiden Seiten, und wir zerstören den guten Willen Deutschlands, wenn wir es über die Bedeutung der Räumungsfristen im Zweifel lassen. Sollen die verlassenen fünf Jahre für nichts zählen? Das ist die Frage, auf die Herrn Baldwin's Regierung die Antwort geben muß.

Auch die Wochenzeitschrift „Obletore“ empfiehlt den unangenehmen Wort- und Vertragsbruch peinlich, sie meint aber, Deutschland solle ihn erleidern. Das Blatt schreibt: Die Engländer können nicht unter Bruch des Friedensvertrages in Köln bleiben. Andererseits würden sie aber auch nicht dem Zweck des Friedens dienen, wenn sie das Gebiet ohne Rücksicht auf die Folgen räumen würden. Deutschland werde zugeben müssen, daß die Anwesenheit britischer Truppen in Köln es gegen die Wiederholung aller französischen Gewaltmaßnahmen schütze (?). Hat die Anwesenheit britischer Truppen etwa den vorderehrlichen Rücktritt verhindert? D. Sch. „Vielleicht“ werde Frankreich zustimmen, den Zeitpunkt für die Räumung des Ruhrgebietes vorzuziehen, während sich Deutschland mit einer entsprechenden Hinusschiebung des Zeitpunktes für die Räumung Kölns einverstanden erklären könnte. Das Beweismaterial dafür, daß Deutschland keine Entwaffnungsverpflichtungen umgangen habe, werde vollständig und überzeugend sein müssen, um die Beibehaltung einer britischen Garnison auf deutschem Boden auf unbestimmte Zeit als rechtfertigen.

Wäre die Sache nicht so ernst, so könnte man dieses Sich-drehen und Wenden befremdend finden. Wann hätte England jemals einen Vertrag gebrochen? Das ist natürlich völlig unmöglich. Und deshalb soll Deutschland sich freiwillig mit der Vertragsverletzung abfinden, um England so von dem Vorwurf des Vertragsbruchs zu entlasten. Aber man hat zwei Weln im Feuer. Ist Deutschland nicht freiwillig zu einem „Kompromiß“ auf seine Kosten bereit, so muß das „vollständige und überzeugende Beweismaterial“ dafür zur Stelle geschafft werden, daß Deutschland seine Entwaffnungsverpflichtungen umgangen habe. Der „Obletore“ stellt also tatsächlich die brutale Forderung auf, das Unrecht der Ruhrbesetzung solle vor dem deutschen Vertragsrecht auf frischem Fuß stehen. England hat sich im höchsten Maß unwiderrlich, noch nicht wieder auf gemachten Vertragsbruch nun zur Verhandlung und Redefertigung eines neuen zu betreten und Deutschlands Zustimmung zu dieser schmutzigen politischen Spielerei zu erwarren.

Der Prozeß Ebert-Rothardt

Nagold, 16. Dez. Auch am heutigen sechsten Verhandlungstag ist die Anteilnahme des Publikums unvermindert groß. Nach einer Erklärung des Vorsitzenden hat an amtlicher Berliner Stelle einige eingeforderte Schriftstücke, auch solche, die die Treptower Versammlung betreffen, dort nicht mehr vorhanden. Auf Antrag des Rechtsanwalts Bindewald wird Scheidemann nochmals telegraphisch geladen, um festzustellen, wann der Eintritt der S.P.D. in die Streikleitung erfolgt ist. Scheidemann soll auch befragt werden, ob er den fraglichen Artikel im „Vorwärts“ geschrieben hat. Zeuge Prof. Weber-Heidelberg, der mit Ebert über die damalige Streiklage gesprochen haben soll, erklärte: Ich machte den rein persönlichen Versuch, zu vermitteln. Bei einer Besprechung mit Ebert und Scheidemann zeigte sich der letztere sehr erregt über die Maßnahmen der Regierung. Ebert blieb sehr ruhig. Das ganze Verhalten Eberts war das gerade Gegenteil eines Mannes, der ein Interesse daran hat, die Streiklage zu verschärfen. Ich halte es für richtig, daß auch ein nicht der Sozialdemokratischen Partei angehörender Mann seine Wahrnehmungen über das damalige antadelhafte Verhalten des Herrn Ebert ansetzt. Deshalb habe ich mich als Zeuge gemeldet. Die Unterredung hat sicher nach dem Tage, an dem der Empfang der Abordnungen abgelehnt worden war, stattgefunden. Die Art der Verhandlungen hat nicht günstig auf die Arbeiter gewirkt. — Zeuge Regierungspolizeirat Hemminger erklärt: Die Treptower Versammlung war nur eine Felerleistung. Die Polizei wollte den Streik im Ubelen allein meistern. Die Hauptsache war, daß die S.P.D. sich nicht an dem Streik beteiligte. Deshalb es, so war es gefährlich, sonst aber nicht — und es geschah. Unser Streben ging dahin, die Streikenden führerlos zu machen. Die Massen mußten dahin gedrängt werden, jeden Streik als Landesverrat zu empfinden. Abg. Dittmann wurde gelacht. Ihm wurde der Landesverratsprozeß gemacht. Das wäre auch mit den anderen Rednern geschehen, wenn man sie gelacht hätte. Die Reklamierken ansuchten etwa 10 v. H. der Belegschaften und wurden eingezogen. Wir taten alles, Herrn Ebert aus Berlin fortzuschaffen, ihn militärisch einzuziehen. Die Regierung lehnte dies ab, im „staatlichen Interesse“. (Als der Zeuge Hemminger auf eine bei dem Internationalen Sozialistischen Parteikongreß in Genf angeblich gefasste Resolution eingehen will, springen die Vertreter des Nebenklägers erregt auf und erheben Einspruch gegen die Art der Anklage.)

Polizeirat Henning sagte aus: Die Beamten hätten bei der Treptower Versammlung nichts gehört, was sie zum Einschreiten gegen die Redner hätte veranlassen können. Nur die Sache selbst, daß überhaupt erredet wurde, führte zur Verhaftung Dittmanns. In den Fabriken ging die Rede um, man solle den Eingehungsbesehlen nicht laigen. In der Tat mußte an einem Tage auch eine Reihe von Leuten zwangsweise von der Militärbehörde geholt werden. Wir hatten die Empfindung, daß der Vorstand der S. P. D. nur deshalb in die Streikleitung eingetreten ist, um die Arbeiter in der Hand zu behalten, in der Befürchtung, sonst-an die Wand gedrückt zu werden.

Zeuge Prolat Berlin gab an: Während des Streiks habe ich mit dem Vorstand der S. P. D. in Verbindung gestanden. Ich habe besonders mit Ebert und Scheidemann verhandelt. Wir sprachen auch von den Gestellungsbesehlen. Beide Herren legten, die Streikenden hätten wissen müssen, daß die Gestellungsbeschele kommen würden. Jedenfalls müßten die Gestellungsbeschele besetzt werden. Gelacht wurde noch, die Abgeordneten würden ihren Einfluß einbringen, damit die Gestellungsbeschele zurückgenommen würden. Ebert oder Scheidemann habe bei einer Besprechung gesagt, es müsse alles getan werden, zu vermeiden, daß die Sozialdemokratische Partei auch nur der Schein eines Vorwurfs treffen könnte, sie habe sich gegen die Landesverteidigung gewandt.

Nagold, 17. Dez. Der Vorsitzende verteilte ein Telegramm Scheidemanns aus Köln, daß er erkannt und nicht reuehaft sei. Zeuge Ritten kann sich nicht mehr

erinnern, ob er der Treptower Versammlung angewohnt habe. Zeuge Gohert, der in dieser Versammlung war, erklärt, er sei aus der Rede Eberts nicht recht klar geworden. Deshalb habe er Ebert einen Zettel gegeben und Ebert habe genehmigt, daß einem Gestellungsbeschele nicht Folge geleistet werden dürfe; man solle sich an die Abgeordneten wenden, die zurückgenommen würden, daß die Gestellungsbeschele zurückgenommen würden. — Vorsitzender: Kann es nicht so gemeint sein, daß Ebert gelagt hat, er werde sich dafür verwenden, daß die Gestellungsbeschele zurückgenommen würden? — Zeuge Gohert: Nein, meiner Ansicht nach ist es so gemeint, wie ich es schilderte. — Vorsitzender: Glauben Sie, daß Ebert den Zettel gegeben hat? — Gohert: Das glaube ich. — Generalstaatsanwalt: Sind vielleicht andere Zettel heraufgebracht worden? — Gohert: Das ist möglich. — Rechtsanwalt Landenberg: Was haben Sie auf den Zettel geschrieben? — Gohert: Ich habe gefragt, wie wir uns den Gestellungsbeschele gegenüber verhalten sollen. — Vorsitzender: Der Reichspräsident behauptet, er habe schon damals ohne Wissen sein können, und diese nicht aufgelegt. — Zeuge Gohert: Das weiß ich nicht. Ich kann nur sagen, daß Ebert gemäß dem Inhalt seiner Rede gelagt hat, den Gestellungsbeschele dürfe nicht Folge geleistet werden. Sollen Unannehmlichkeiten eintreten, dann sollen sich die Anwesenden an ihn (Ebert) und die anderen sog. Abgeordneten wenden. Diese würden dann alles tun, was sie könnten, um die Zurückziehung der Gestellungsbeschele zu erwirken.

Die Rechtsanwältin Heine und Landenberg richteten an den Zeugen die Frage, ob er sich nicht täuschen könnte. Gohert verneint dies mit aller Bestimmtheit. Auf die Frage, auf welche Weise er zur Zeugschaft gekommen sei, erklärt der Zeuge, daß er sich nach Remissionnahme der Prozeßberichte in den Zeitungen selbst gemeldet habe.

Hierauf werden die Reichstagsreden des damaligen Abgeordneten Ebert vom 4. 2. 1918 und vom 22. 10. 1918 sowie einige seiner Zeitungsartikel verlesen und dann die Beweisaufnahme geschlossen. Die Reden von Staatsanwalt und Verteidigung beginnen am Freitag. Das Urteil wird am Montag oder Dienstag verkündigt.

Neue Nachrichten

Die Regierungsbildung

Berlin, 17. Dez. Reichspräsident Ebert hatte heute eine Besprechung mit dem Führer der Bayer. Volkspartei, Prälat Reichert.

Heute nachmittags 4 Uhr fand eine Besprechung der Fraktion der Deutschen Volkspartei statt, an der Stresemann teilnahm.

In einer Versammlung der Zentrumsfraktion des Reichstags erhaltete Reichstagsler Dr. Rortz einen Bericht über die politische Lage.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen wählte Wg. Schiele-Raumburg zum Vorsitzenden.

Die kommunistische Fraktion beschloß, jede Verbindung der Parteien (Koalition) im Reichstag zu bekämpfen.

Auf dem Verordnungsweeg

Berlin, 17. Dez. Am 1. Januar 1925 tritt der neue österreichische Zolltarif in Kraft, der für die wichtigsten deutschen Ausfuhrwaren erhebliche Zollermäßigungen enthält. Da der neue Reichstag nicht vor dem 5. Januar zusammentreten wird, hat der Reichspräsident durch Verordnung vom 14. Dezember die entsprechende Stellungnahme Deutschlands zur österreichischen Zolltarifherabsetzung bis der Reichstag das notwendig werdende Zollgesetz bestätigt haben wird.

Unter den obwaltenden Umständen ist zwar schließlich nichts anderes übrig, als die Angelegenheit durch Verordnung zu regeln. Allein man wird sich hüten müssen, den bereits sehr stark entwickelten Vorlieben der Reichsregierung wichtige Angelegenheiten durch Verordnungen zu erledigen statt sie auf den verfassungsmäßigen Weg der Belegung zu verweisen, als wäre die Wind schließen zu lassen. Und in diesem Fall rächt sich der Fehler der Reichstagsauflösung wichtige Arbeiten des Reichs blieben seit Oktober unerledigt oder sie verfallen der nicht unbedenklichen Behandlung durch die Verordnung, bei der das Parlament ganz ausgeschaltet ist.

Die englische Flotte der Schutz des Friedens

London, 17. Dez. In einer Rede sagte der Erste Lord der Admiralität Bridgeman, weder Japan noch die Vereinigten Staaten brauchen in dem Ausbren Singapores zu einem mächtigen Flottenstützpunkt Angeifischlichkeiten zu befürchten. Die englische Flotte habe nicht den Zweck des Angriffs, sie sei vielmehr der beste Schutz des Friedens.

Der Fall Campbell

London, 17. Dez. Am Montag soll im Unterhaus die Niederlegung des Strafverfahrens gegen den kommunisten Campbell wegen Ausreizung von Heer und Flotte an

Reuter) durch das Kabinett Ray Donat zur Sprengung kommen. — Ray Donat will nachweisen, daß frühere Regierungen ähnlich verfahren seien. Die jetzige Regierung will Gehalt des Ray Donats vorlegen.

Die französische Kammer auf Spanisch-Marokko

Paris, 17. Dez. Die Blätter suchen zu beweisen, daß die Übernahme des spanischen Debits von Marokko für Frankreich eine Pflicht sei, da es „das Leben und die Sicherheit der Ausländer zu schützen“ habe. England werde sich keine Einmischung machen, da der englisch-französisch-Portugiesische Vertrag über Marokko und Ägypten von 1904 Frankreich die Vorkemmerschaft in Marokko zugebe. Dieser Vertrag muß wieder in Kraft treten, da Spanien das ihm in dem späteren Vertrag von 1912 überlassene Gebiet nicht schützen könne. Es werde zwar nicht leicht sein, mit Abdel Krim fertig zu werden; das Wichtigste sei, daß die Kammer die Mittel für den Feldzug bewillige. Es werde aber nötig sein, daß die englischen Händler ihre Lieferungen von Waffen und Lebensmitteln an die Kabylen einstellen.

London, 17. Dez. In diesem politischen Kreise hält man ein unmittelbares Eingreifen Englands in die Marokkoangelegenheit solange für unnötig, als die Nordküste nicht bedroht und der Hafen von Tanger nicht von einer Macht militärisch besetzt wird. England werde die dauernde Neutralisierung der ganzen Küste und besonders Tangers verlangen. Die Forderung Frankreichs, daß Spanien entweder sein ganzes Schutzgebiet militärisch besetzen oder es ganz räumen solle, sei ungerechtfertigt, da auch Frankreich nicht sein ganzes Schutzgebiet besetzt habe.

Der „Times“-Berichterstatter meldet, die Spanier haben ihren verlustreichen Rückzug in die jetzigen Stellungen mit bewundernswürdiger Tapferkeit ausgeführt und seien nun in der Lage, die einzelnen Stämme in ihrem Gebiet in Schach zu halten. Hinter der neuen Linie mache man der Kroyas-Stamm zu schaffen. Auf glücklichen Weg werde ein Teil des verlorenen Gebiets wieder zu gewinnen sein, wenn man die Forderungen Abdel Krims noch unannehmbar macht.

Das bayerische Konkordat

München, 17. Dez. Die Ausschüsse der Evang. Landesynode haben die Beratungen wieder aufgenommen. Es macht sich auch eine starke Meinung gegen die Annahme des Staatsvertrags geltend.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 16. Dez. Der Landtag trat heute nachmittag zu einer kurzen Tagung zusammen und beriet nach Erledigung verschiedener kleiner Anfragen und nach Annahme eines Antrags auf Entlassung des kommunistischen Abg. Becker aus der Strafkammer, sowie nach Ueberweisung von vier Beschlüssen zum Staatshaushaltsplan für 1924 an den Finanzausschuss den Beschlüssen zur vorläufigen Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1924.

Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, da es nicht möglich sei, den Staatshaushaltsplan noch in diesem Monat zu verabschieden, müsse er als Notetat bis 31. Januar 1925 verlängert werden. Der Minister erklärte dann die Vorlage einer Änderung des Staatshaushaltsgesetzes, wonach Kleinrentner, Kleinrentnerbetriebe und Landwirte von der Gebäudeversicherungssteuer befreit werden. Der dadurch hervorgerufene Ausfall von 2,2 Millionen Mk. sei durch höhere Ueberweisung von Reichsteuern gedeckt. Eine weitere Steuerermäßigung sei nicht möglich, denn für 1925 sei bis jetzt mit einem Fehlbetrag von 15—20 Millionen zu rechnen.

In der Aussprache wurde an der Vorlage von Abgeordneten verschiedener Parteien Kritik geübt und mehrfach die völlige Aufhebung der Gebäudeversicherungssteuer verlangt. Abg. Ulrich (Soz.) greift die Politik der Regierung im allgemeinen an und wandte sich dabei insbesondere gegen den Staatspräsidenten Bazille und seine Wahlkündigung. Sie sah aus wie eine Proklamation der Regierung, erschien aber in der „Süddeutschen Zeitung“, die nicht amtliches Organ ist. Wir wünschen die Zukunft, ob diese Kündigungsaktion der gesamten Regierung kommt (Hurraruse bei den Kommunisten). Die Wahlpolitik in Bayern war für uns immer ein abschreckendes Beispiel.

Staatspräsident Bazille: Das würd. Volk hat vor Weihnachten kein Bedürfnis nach einer großen politischen Aussprache. Die Opposition möchte Unfrieden zwischen den Koalitionsparteien stiften. Für Württemberg ist die bestehende Koalition eine Notwendigkeit. Das Bild von dem Unkrautwender habe ich nie gebraucht. Ich habe höchstens gesagt, daß wir bei der Regierungsübernahme keine festen Pläne angetroffen haben (Widerspruch links). Meine Kündigungsaktion zur Wahl ist falsch ausgelegt worden. Wir billigen keineswegs alles, was in Bayern geschehen ist. Die Gebäudeversicherungssteuer ist nicht unbillig, sondern unbillig, aber zunächst muß man die größten Ungerechtigkeiten beseitigen. Abg. Scheel (Dem.): Seine Partei fordere die völlige Aufhebung der Gebäudeversicherungssteuer.

Minister des Innern Holz erklärt, dem Verlangen der Industrie, bei der Wohnungsabgabe der Industrie Steuerermäßigungen zu gewähren, sei keine Berücksichtigung zuteil geworden.

Staatspräsident Bazille: Im jetzigen Augenblick sei die völlige Aufhebung der Gebäudeversicherungssteuer nicht möglich. Aber landwirtschaftliche Gebäude könne man nicht länger damit belasten, weil kein Land in Deutschland es tue und zur Landwirtschaft habe man jetzt noch andere Kreise zuzuziehen.

Abg. Karl Müller (Komm.): Die früheren Koalitionsparteien (Demokraten und Sozialdemokraten) wollen offenbar wieder in die Regierung kommen, aber dieser Versuch sei vergebens, denn das Zentrum sei charakterlos. Es schließt Bazille wie es ihm beliebt und die schwarz-weiße Ehe sei ihm doch lieber als die schwarz-rote. Eine Besserung sei indessen nur möglich, wenn eine kommunistische Regierung komme. Bezeichnend sei, daß die Sozialdemokratie sich nicht gegen die Regierung, sondern nur gegen Bazille wende, da sie offenbar den Weg zu einer neuen Koalition mit Demokraten und Zentrum nicht verdammen wolle. Bei der zweiten Lesung werde seine Partei den Antrag einbringen: Die Regierung besitzt nicht das Vertrauen des Landtags. Abg. Schumacher (Soz.) wandte sich gleichfalls gegen

die Wahlkündigung des Staatspräsidenten, dessen wackere Auslegungsfähigkeit wie die Bibel. Bayern sei seit Jahrhunderten das liebende Heer Frankreichs in Deutschland. Der Redner verlas dann einen Satz aus einem großen Plakat der Deutschnationalen (Jura des Abg. Biber: Wo haben Sie das Plakat her? Sie können es nur gestohlen haben. Großer Sturm. Der Präsident mahnte wiederholt zur Ruhe.)

Abg. Schall (Dem.) wies darauf hin, daß in Preußen und Sachsen die Gebäudeversicherungssteuer für den Wohnungsbau verwendet werde. Die Erhebungskosten dieser Steuer händen in keinem Verhältnis zu ihrem Ertrag.

Nachdem dann noch der Abg. Roth (D.M.) die verschiedenartige Behandlung von Gemeinden mit über und unter 2000 Einwohnern als untragbar bezeichnet und eine Umarbeitung des Entwurfs verlangt hatte, wurde dieser an den Finanzausschuss überwiesen und die nächste Sitzung auf Donnerstag vormittag übernommen. Es soll dann die Interpellation der Sozialdemokratie betr. die Wahlkündigung des Staatspräsidenten beraten, sowie die 2. und 3. Lesung des heute beratenen Gesetzes vorgenommen werden.

Württemberg

Stuttgart, 16. Dez. Tagung der Vereinigung württ. Wohnungsämter. Am Samstag vormittag 10 Uhr findet im großen Saal des Rathauses eine Tagung der Vereinigung württ. Wohnungsämter statt. Die sich mit der Frage des Abbaus der Wohnungswirtschaft, sowie mit der Auslegung und Handhabung von Bestimmungen des Wohnungsmangels- und Mieterschutzgesetzes befassen wird.

Ernennungen. Das Staatsministerium hat den Staatsrat Rau zum ordentlichen Mitglied des Kompetenzgerichtshofes, den Ministerialrat Dr. Rindemayer im Finanzministerium zum stellvertretenden Mitglied dieses Gerichtshofes und zum ordentlichen Mitglied des Disziplinarhofes für Staatsbeamte und den Oberlandesgerichtsrat Dr. Freyherr von Kiepprecht zum stellvertretenden richterlichen Mitglied des Disziplinarhofes für Staatsbeamte je für die Dauer ihres Hauptamtes ernannt.

Heute vorm. fand die Einweihung des Neubaus der Techn. Hochschule in der Keplerstraße statt. Finanzminister Dr. Dehlinger übergab den Bau an die Unterrichtsverwaltung und führte aus, daß die württ. Staatsfinanzverwaltung mit diesem Haus das größte Bauprojekt seit Kriegsbeginn erfüllt hat. Staatspräsident Bazille übernahm den Bau im Namen der Regierung und der Unterrichtsverwaltung. Der derzeitige Rektor der Hochschule Prof. Dr. Grube sprach der Regierung den Dank der Hochschule für die Erhaltung des Gebäudes aus. Sodann verlas er die Ernennung von zahlreichen Ehrensenatoren und Ehrendozenten. Prof. Dr. Häbich hielt einen akademischen Vortrag über die „Technische Hochschule und die Wirtschaft“.

Es wurden ernannt zum Doktor-Ingenieur Ehrensenator: Claudius Dornier, Direktor der Dornier-Metallbauwerke, G.m.b.H. in Manzell. Erik Greiner, Direktor der Maschinenfabrik Esslingen. Professor Rudolf Richter, Direktor des Elektrotechnischen Instituts an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Landtagsabg. Erik Wiber, Chemiker und Fabrikbesitzer in Stuttgart. In Anerkennung und Würdigung der vielfachen Förderung, die er in ausübender parlamentarischer Tätigkeit der Technischen Hochschule angedeihen ließ. — Zu Ehrensenatoren: Adolf Eberhardt, Direktor der Siemens-Schuckert-Werke in Stuttgart; Hermann Hahn, Fabrikant in Stuttgart; Hans Kleemann, Fabrikant in Oberkochen; Raphael Stahl, Fabrikant in Stuttgart; Astor Adorno, Präsident der Württ. Landwirtschaftskammer, Karl Richter, Fabrikant in Cannstatt.

Cannstatt, 16. Dez. Aufruf. Am 1. Juli forderte ein Zugführer in dem Zug von Cannstatt nach Fellbach einen jugendlichen Arbeiter auf, von der Plattform in den Wagen zu gehen. Der Junge lehnte den Zugführer ins Gesicht, so daß dieser blühte. Der Fellbacher wollte der Junge aus dem Zug springen, wurde aber vom Oberführer daran verhindert. Auch dem Oberführer vorsetzte er einen Schlag ins Gesicht, fiel jedoch rücklings aus dem Wagen und trug aus eigener Schuld eine schwere Verletzung am Kopf davon. Dieser Fall wurde vor einiger Zeit in Waiblingen verhandelt. Im Zug verbreitete sich das Gerücht, der Oberführer habe den Arbeiter aus dem Zug geworfen. In Waiblingen wurde nun der Oberführer auf dem Bahnhof mißhandelt. Einige Täter konnten festgesetzt werden. Das hiesige Schöffengericht verurteilte drei wegen Verstoßens bzw. Vergehens des Aufrufes zu 7 Monaten, einen Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. Der Aufruf wurde darin erblickt, daß die Angeklagten verurteilt hätten, den Stationsbeamten durch Drehung zur Unterlassung einer Amtshandlung, nämlich der Abfahrt des Zuges, zu nötigen. Der Staatsanwalt hatte Gefängnisstrafen zwischen 10 und 7 Monaten beantragt und auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Eisenbahnbeamten und die Begleitmannschaften gegen Anpöbelungen und Tätlichkeiten energisch zu schützen. Auch das Gericht hat die Rohheit des Angriffs und den gründlichen Verstoß gegen die staatliche Ordnung hervor.

Aus dem Lande

Ferndorf, 17. Dez. 70. Geburtstag. Stadtpfarrer a. D. Kalle vollendet am 18. Dezember in voller geistiger Frische sein 70. Lebensjahr. Er ist ein Sohn des Generalmajors und Chefs des württ. Generalstabs Eduard Kalle. Besonders bekannt wurde Kalle durch seine geschichtlichen Altertumsforschungen.

Höningen, 17. Dez. Einbruch. Im hiesigen Konsumladen wurden nachts durch Einbruch Lebensmittel im Wert von 80 Mark gestohlen.

Gmünd, 17. Dez. Ein Urteil über Amerika. Der Kompositist Hugo Hermann, früher hier im Lehrerseminar, der jetzt in Detroit (Mich.) in Stellung ist, urteilt lt. Remigration über Amerika auf einer Postkarte, die er an einen hiesigen Freund und Kollegen schrieb, folgendermaßen: Obwohl ich finanziell hier eine gute Stellung habe, werde ich doch wieder nach Deutschland kommen, anfangs Januar.

damt in Neutlingen anfangen. Dieses Band ist scheinbar gemüht und langsam. Am größten verblüffe mich die völlige Stillschließung dieser Menschen hier. Die Deutschen sind Glat, weil sie meinen, der F.R.G. errege größeres Aufsehen. Kein Mensch rührt dabei die deutsche Arbeit im Gegenteil. Es ist Zeit, daß Deutschland politisch mehr konsequent wird! Ein wenig mehr Rückgrat ist sehr gut, sonst meinen die anderen, man könne alles machen mit den Hunnen!

Kulterkochen O.M. Kafen, 17. Dez. Eisenbahnunglück. Der heute früh 7.05 Uhr hier eintreffende Personenzug blieb vor der hiesigen Station auf eine in einer Weiche festgefahrene Güterzuglokomotive auf, was einen größeren Sachschaden an beiden Lokomotiven und an der Weiche verursachte. Die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

Geltingen a. S., 17. Dez. Beschaffung. Der Führer der Nationalsozialisten, Heinrich Becker von hier, ist unter der Beschuldigung des Landesverrats, den er durch eine Schrift begangen haben soll, verhaftet worden. Der Gemeinderat hat gegen die Verbreiter eines nationalsozialistischen Wahlflugblattes, in dem dem Stadtkonrad Beschuldigung von Steuergeldern u. a. vorgeworfen wird, Strafantrag gestellt.

Im Schalksteden hiesigen Oberamt brach ein fünfjähriger Knabe auf dem Eis der Orbißle ein. Der zehnjährige Schüler Georg Junginger von Geltingen rettete den verkniffenen Knaben, indem er an die Einbruchsstelle trat und ihn mit eigener Lebensgefahr auf die dünne Eisdecke zog.

Rißlegg, 17. Dez. Säher Tod. Der Landwirt Roger von Langenau verlor auf der Bahn ein Schwein, wobei das Tier einen Fuß brach. Der 15jährige Sohn Karl wurde dadurch so erregt, daß er vom Sätag getroffen wurde und tot zusammenbrach.

Ebingen, 17. Dez. Brand. In der Zweigstelle der Hohenerischen Harmonikfabrik-Trossingen ist ein Teil des Dachstoffs abgebrannt.

Rangendingen, Hohenz., 17. Dez. Die Beiträge des Staats, des Landes und des Amtesverbands für die hiesigen Hochwasserschäden belaufen sich auf 130000 Mark, wovon zwei Drittel bereits ausbezahlt sind.

Aus Stadt und Land.

Kagold, den 18. Dezember 1924

Alles Werktagelend ist nur Weg zum Sonntag.

Esar Staatsrat.

Ernennung. Das Staatsministerium hat den Staatsrat Rau zum ordentlichen Mitglied des Kompetenzgerichtshofes ernannt.

Uebertragen wurde je eine ständige Stellstelle in Ehlingen-Oberstlingen dem Oberlehrer Burkhardt in Weßach O.M. Waiblingen und in Gatterbach O.M. Kagold dem Unterlehrer Karl Grusel in Wäckerlingen O.M. Reutlingen.

Keine Aufwertung der Mieten auf 100 Prozent. Gemüht über den vordem verbreiteten Gerücht, daß ab 1. Jan. 1925 die Mieten auf 100 Prozent aufgewertet würden, erklären wir, daß diese Meldung nicht zutrifft. Die Erhöhung der Mieten im Januar wird nur wenige Prozent betragen.

Achtung, Streifen!

Streifen? Nein, Nachgebühren! Das ist die richtige Bezeichnung. Denn die Postverwaltung fragt niemanden, wenn er seine Sendungen nicht ausreichend freimacht, sondern sie erhebt für die Arbeit, die ihr aus der besonderen Behandlung solcher Sendungen erwächst, lediglich ein Entgelt.

Noch im Vorjahr konnten gedruckte Weihnachts- und Neujahreskarten, sowie gedruckte Besuchskarten, auf denen mit höchstens fünf Worten Grüße, Glückwünsche usw. handschriftlich hinzugefügt waren, im inneren deutschen Verkehr (Orts- und Fernverkehr) gegen die niedrigste Druckgebühre von 3 Pfg. versandt werden. Es war dabei gleichgültig, ob diese Sendungen, je nach ihrer Beschaffenheit, als Karte, (Postkartenform) oder unter offenem Umschlag aufgegeben wurden. Nach den inzwischen in Kraft getretenen neuen Bestimmungen genügt für die gedruckten Sendungen die Freigebühr von 3 Pfg. nur noch im Ortsverkehr, wenn sie Postkartenform haben. Unter offenem Umschlag aufgegebenen Weihnachts-, Neujahres- und Besuchskarten mit handschriftlich hinzugefügten fünf Worten müssen im Ortsverkehr mit 5 Pfg. freigegeben werden. Im Fernverkehr beträgt für die Sendung in Postkartenform und auch für die offene Umschlagform die Freigebühr ebenfalls 5 Pfg. Wenn die Umschlagform nicht mehr als 20 Gramm wiegt, kann sie im Ortsverkehr verschlossen werden, weil der einfache Ortsbrief auch nur 5 Pfg. kostet. Bei unzureichender Freimachung hätte der Empfänger — bei Annahmeverweigerung der Absender — für jede einzelne Sendung eine Nachgebühr von 10 Pfg. zu entrichten.

Bemerkung sei noch, daß außer der zulässigen Höchstzahl von fünf Worten noch der Abendungstag, der Wohnort nebst Wohnung und, ausgenommen bei Briefmarken, auch der Name des Absenders handschriftlich angegeben werden dürfen.

Abgabe der Umsatzsteuererklärungen für 1924. Außer den monatlichen und vierteljährlichen Vorauszahlungen verlangt das Gesetz auch noch eine Steuererklärung über den gesamten Umsatz im abgelaufenen Kalenderjahr, die bis spätestens am 31. Januar 1925 einzureichen ist. Zur Erleichterung des Berichtsverfahrens wurde jedoch angeordnet, daß die Land- und Forstwirtschaft und der Gartenbau von der Pflicht zur Abgabe dieser Steuererklärung entbunden sind, und daß auch die sonstigen Steuerpflichtigen (Gewerbetreibende, freien Berufe usw.) die Steuererklärung von sich aus nicht abzugeben brauchen, wenn sie nach bestem Wissen und Gewissen die Ueberzeugung haben, daß die in den Vorauszahlungen angegebenen Umsätze und die geleisteten Vorauszahlungen dem tatsächlichen Jahresumsatz entsprechen.

Entschließung der Handwerkskammer. Die Handwerkskammer Stuttgart schloß in ihrer heutigen Vollversammlung folgende Entschließung: Die Kammer erwartet von der Reichs- und Staatsregierung bei allen zu treffenden Gesetzesmaßnahmen weitestgehende Berücksichtigung der

wedernisse bis hin an dem mehr endlich erfolg Wirtschaft den ihm gebeforsere verlangt die mer Schulung mifstand der Sautätigkeit Steuererhebung Lebensbedürfnisse des Preissteigerung sowie der zu ihrer Du und Wasserämter.

Es wurde ferner je Beihilge von den vier beland, daß es sei er höchstzahl von Veb soll betragen: 3 2 Wegner und Baugener auf Antrag der Dachbeder, Dreher, Installateure, Heilmann, ditzner, Küler, Kupfer, Schmeide, Schneider, und Wagner; 4 Jahre, und Meiere, Wegner, Orth, Mechaniker, Sesi diese Angelegenheit sel Handwerkskammern de

Wachsender Spatz Stuttgart sind im Raum gelegt als abgehoben t am 1. Dezember auf 1 Sparrer ist im Ravensberg Sportkaffe hat nun mi thelungedern, insbeson

Neues Hartgeld. und Deutsches Reich ist baldmöglichst in den Be habe eines neuen Lan 14 Tagen erfolgen.

Calw, 17. Dez. dem Nachmittagsstunden in mehreren hiesigen Ge erst vor kurzem ausgeg diese dann, da sie ihr in te neuen Wohnung geb diese Beamtenschaft auf die andere angetragen l lung sie ihre Wohnung und die Hausbesetzung gemessen zu sein. Beh groß Platz, raufstru tr), keine braunes Korb, spricht beifich

Die

Neuenbürg, 17. Z Sonntag wurde verur und Hofen durch Brin Der Zug überfuhr ein rechtzeitig entdeckt und wohnen als Täter en nig und den 18jährigen

Legt

Fraktions-Sign

Berlin, 18. Dez. Volkspartei trat am De Spang zusammen. D Donnerstag Nachmitt

Das Probejal

Ron

Sie neigte sich un auf deren zofige Wan fe.

Bitte, Mama, du In der Tür wand tas Bitte nachkam, je

Mita, lasse das r keinen Zweck! Und: Da funkete es b tief her

Was geht mich S

Nun war alles vo Mit brennenden den klumen- und kra lichen Heberteste des

Die Trauergäste i stand noch immer da Stätte nicht trennen.

Nachdem drückte „Komm, meine I wartet schon im Wa länger allein lassen.“

Sie suchte zusal ihre Sippen zu bring folgen.

Ein herrlicher So jediges Alan über de jenden Erde. Der C des Lebens geborden Duften, in seinem h nos droeffen Bef, no

...Vand ist ...
...Die Deutschen sind ...
...Eisenbahn ...
...Fluss ...
...Der Landwirt Mayer ...
...Die Beiträge des ...
...Land ...
...8. Dezember 1924 ...
...Cafar ...
...100 Prozent ...
...Die Erhöhung ...

bedürfnisse des Handwerks, damit es an den hoffentlich
zunehmend endlich erfolgenden Wiederaufbau der deutschen
Wirtschaft den ihm gebührenden Anteil nehmen kann. Ins-
besondere verlangt die Vollversammlung der Handwerkskam-
mer Stuttgart wirksame Maßnahmen zur Förderung
der Selbsttätigkeit, einschneidende Reform der
Steuergesetzgebung unter Rücksichtnahme auf die
Lebensbedürfnisse des Handwerks und Aufhebung der
Preisstreikverordnung vom 12. Juli 1923,
sowie der zu ihrer Durchführung geschaffenen Preisstellen
und Ausschüsse.
Es wurde ferner festgestellt, daß über die Höchstzahl der
Beihilfen von den vier Landesammern einheitlich geregelt
werden soll. Es sei anzustreben, daß auch die Industrie die
Höchstzahl von Beihilfen festlege. Die Dauer der Beihilfe
soll betragen: 3 Jahre für Wäcker, Domstuhlerinnen,
Rehger und Haugewerke (Maurer und Zimmerleute); fer-
ner auf Antrag der Verbände 3½ Jahre für Buchbinder,
Dachdecker, Dreher, Färber, Flächner, Gas- und Wasser-
installateure, Heilmannschneiderei, Kleber, Goldschmiede, Kon-
diktoren, Köfer, Kupferbeschläge, Maler, Bildhauer, Schlosser,
Schmiede, Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Tapezierer
und Wagner; 4 Jahre für Elektro-Installateure, Graveure
und Klebere, Mechaniker, Metallschleifer, Mühlensauer,
Orth., Mechaniker, Steinhauser und Uhrmacher. Auch über
diese Angelegenheit soll im Einvernehmen mit den anderen
Handwerkskammern des Landes entschieden werden.
Wachsende Sparflut. Bei der Stadt. Sparkasse in
Stuttgart sind im Monat November 742 200 Mark mehr ein-
gelegt als abgehoben worden; der Einlagebestand belief sich
am 1. Dezember auf 4 517 642 Reichsmark. Die Zahl der
Sparer ist im November um 1839 auf 12 976 gestiegen. Die
Sparkasse hat nun wieder mit der Ausleihung von Hypo-
thekengeldern, insbesondere für Neubauten begonnen.
Neues Hartgeld. Auch den bereits laufenden Ein-
und Dreimarstückchen sollen Münzen über zwei und fünf Mark
beibehalten in den Verkehr gegeben werden. Auch die Aus-
gabe eines neuen Tausendmarkstückes dürfte in ungefähr
14 Tagen erfolgen.

.....
Oberamt Calw.
.....

Calw, 17. Dez. Schmitzlerin. Am Jahrmarsch in
den Hochmittagsstunden hat ein unbekanntes Frauenzimmer
in mehreren hiesigen Geschäften auf den Namen einer hiesigen,
erst vor kurzem ausgewogenen Besamtenware Waren bestellt und
diese dann, da sie ihr nicht selbst ausgeliefert werden konnten,
in deren Wohnung bestellt. Das Erlaunen war daher bei
dieser Besamtenware groß, als bei für eine Warenprobe um
die andere ausgetragen wird, von deren Kauf aber Befreiung
sie sich in Anspruch nahm. Das Aussehen der Waren
und die Handbestellung scheint nur das Mittel zum Zweck
gewesen zu sein. Beschreibung des Frauenzimmers: 1,70
groß, schlank, rötliches Haar, trägt graubraunen Mantel,
kleines braunes Borschildchen mit herunterhängender
Kordel, spricht badisches Dialekt.

.....
Oberamt Neuenbürg.
.....

Neuenbürg, 17. Dez. Grenz. In der Nacht auf
Samstag wurde versucht, den Grenz zwischen Calmbach
und Höfen durch Prügel usw. zur Eingliederung zu bringen.
Der Zug überfuhr einige Hindernisse, die schwersten waren
rechtzeitig entdeckt und entfernt worden. Die Landjäger
nahmen als Täter ein 19jähriger Waldarbeiter Richard Kö-
nig und den 18jährigen Fuhrmann August Rapp fest.

Legte Nachrichten.
**Fractions-Sitzung der deutschen Volkspartei
und des Zentrums.**
Berlin, 18. Dez. Die Reichstagsfraktion der deutschen
Volkspartei tritt am Donnerstag Vormittag zu einer weiteren
Sitzung zusammen. Die Fraktion des Zentrums ist auf
Donnerstag Nachmittag einberufen.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.
Roman von Fr. Ledur.
Sie neigte sich über die Tochter und drückte einen Kuß
auf deren rosige Wangen. „Mein Herzenskind!“ flüsterte
sie.
„Bitte, Mama, drehe gleich das Licht aus!“
An der Tür wandte sie sich wieder um, und ehe sie Ri-
tas Bitte nachkam, sagte sie zögernd, in flüchtendem Ton:
„Rita, laß das mit Roger Emdingen! Es hat doch
keinen Zweck! Und: denke auch an Dolores Renoldi —“
Da funkelt es böse in Ritas Augen auf, und wußt
sie:
„Was geht mich Dolores Renoldi an!“
9.
Rita war alles vorüber.
Mit brennenden Augen starrte Dolores Renoldi auf
den klummen und französischmütigen Hügel, der die sterb-
lichen Überreste des geliebten Vaters umschloß.
Die Trauergäste hatten sich längst entfernt; doch sie
stand noch immer da und konnte sich von der traurigen
Stätte nicht trennen.
Wahrend bedachte der Verlobte ihren Arm.
„Komm, meine Dolly!“ sagte er leise. „Die Mama
wartet schon im Wagen auf uns; wir dürfen sie nicht
länger allein lassen.“
Sie zuckte zusammen. Kein Wort vermochte sie über
ihre Lippen zu bringen. Doch sie mußte der Mahnung
folgen.
Ein herrlicher Sommerhimmel spannte sein dunkles
jeidiges Blau über der im üppigen Blütenstaub pran-
genden Erde. Der Ort des Todes schien zu einem Ort
des Lebens geworden in seinem überreichen Blüten und
Duften, in seinem hellen Vogelgesang und Quitschen,
das vertrauten Lufte, wo man eigentlich war.

Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten.
Berlin, 18. Dez. Dr. Stresemann ist kurz nach 8 Uhr
am Reichspräsidenten empfangen worden.
**Schwierigkeiten bei dem deutsch-amerikanischen
Handelsvertrag.**
Paris, 18. Dez. Nach einer Hausrede aus Was-
hington ist der Entwurf eines Handelsvertrages mit Deutsch-
land in der Senatssession für unzulässige Vorliegenheiten
auf so starken Widerspruch gestießen, daß die Bildung einer
Unterkommission beschlossen wurde, die von Staatssekretär
Hughes Abänderung des Entwurfs erhitlen soll.

Trendelenburg nach Berlin abgereist.
Paris, 18. Dez. Wie der Temps mitteilt, ist der Führer
der deutschen Handelsdelegation, Dr. Trendelenburg heute
nach Berlin abgereist, da sein Vater gestorben ist. Die Ver-
handlungen werden unterbrochen und erst nach der Rückkehr
Trendelenburgs wieder aufgenommen werden.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.
Paris, 18. Dez. Gestern hat eine Vollversammlung der deutsch-
französischen Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden. Es
wurden 1771, 1781 und 1791 Artikel zur Sprache
gebracht. Die Arbeiten werden durch die Abreise Trendelen-
burgs keine Unterbrechung erfahren.

**Das Geschäft eines russischen Kommunisten.
Der Putz in Petersburg organisiert.**
Kiew, 18. Dez. Der russische Postbote zufolge hat
der an der russischen Grenze verhaftete Kommunist Sandars
erklärt, daß er einige Tage vor dem Kiewer Putz nach
Petersburg brach und, wo er einen falschen Paß und
Waffen erhielt. Sandars gab zu, daß der Kiewer Putz in
Petersburg organisiert worden sei. Das Organ der rüs-
sischen Kommunisten „Eda“ teilt mit, daß die Kommu-
nisten terroristische Maßnahmen zu ergreifen beschlossen hätten.

Die Einberufung des ägyptischen Parlaments.
Paris, 18. Dez. Aus Paris wird gemeldet, daß die
ägyptische Regierung die Einberufung des Parlaments trotz
der Besetzung, die zahlreiche Abgeordnete an den König ge-
richtet haben, abgelehnt hat. Die Auflösung des Parlaments
wird für unvermeidlich gehalten.

Kurzmeldungen.
Der bisherige Außenminister Dr. Stresemann hat die
Ihm vom Reichspräsidenten übertragene Regierungsbildung
abgelehnt.
Die deutsch-nationale und die deutschösterreichische Fraktion des
preussischen Landtags beschließen eine formale Verschmelzung.
Der Generalagent für Reparationsleistungen, Gilbert,
erlaubt die Reparationskommission um Definition des Reco-
very-Akt.
Der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon,
wird zunächst bis zum Juli nächsten Jahres auf seinem Posten
bleiben.
Frankreich ist entschlossen, den Kampf gegen Abd el Krim
aufzunehmen, falls dieser in die französische Marokkoge-
biet eindringen sollte.

Handelsnachrichten
Dollarkurs Berlin, 17. Dez. 421 1/2 Bll. Mk. New York 1 Doll.
420. London 1 Pfd. Sterl. 18.72. Amsterdam 1 Gulden 1.694.
Südrich 1 Franken 0.813 Bll. Mk.
Dollarkurs 0.825.
Reichsanleihe 0.825.
Berliner Weidmarkt. Bei reichlichem Angebot Tagesgeld 0.25
u. L. Monatsgeld 1 u. S.
Schweizer kaufen das Fleisch in Deutschland. Infolge der
billigeren Fleischpreise in Deutschland kaufen seit Monaten die
Schweizer Grenzwohner ihr Fleisch in deutschen Grenzorten.
Die Preise bleiben in Deutschland um mehr als 50 Prozent gegen-
über denen der Schweiz zurück. Diese Fleischpreise erreichte im
Oktober 24 000 Mio. Die Schweizer Grenzwohner sehen sich
durch diese Fleischpreise von Deutschland schwer geschädigt und
fordern ein Einfuhrverbot.
Das letzte amerikanische Telegrafengeschäft. Eine amerikanische

Die Frau Konsul lag in der Wagenstube, in Tränen
aufgelöst; dennoch hatte sie Stimmung dazu, der Tochter
Bemerkungen zu machen, daß man sie ja rücksichtslos allein
lasse!
Dolores setzte sich neben Roger auf dem Rücksitz des
Wagens, sie hielt — wie sich zum Trost — seine Hand
ganz fest in der ihren, ohne auf der langen Fahrt bis zur
Stadt mit ein Wort zu sagen — im Gegensatz zu dem
lauten unbeherrschten Jammern und Klagen der Mutter.
Ihr schönes, stolzes Gesicht war schneefleisch, wie ver-
schleiert, und tiefe, schmerzliche Linien zogen sich um ihren
Mund.
Dem jungen Offizier war ziemlich unbehaglich zu
Mute; seinem leichten Frohsinn lagen Trauer u. Schmerz
gar nicht. Er empfand wohl eine ehrliche Befürchtung
über den plötzlichen Tod des von ihm sehr verehrten Man-
nes; aber alles, was nun damit zusammenhing, war ihm
unangenehm.
Das Jammern der Frau Konsul ging ihm direkt auf
die Nerven. Dolores hielt sich tadellos in ihrem Schmerz,
der doch ihr ganzes Innere aufwühlte, wußte sie an
dem Vater gehangen.
Er hatte wirklich nicht gedacht, daß die Befürchtungen
der Frau so bald schon eine so jähe Bestätigung finden
sollten. Dolores war mit dem Vater vier Wochen in
Ruhe gewesen, von wo er anscheinend recht erholt zu-
rückgekehrt war.
Ach, diese vier Wochen der Abwesenheit! Wenn er
daran dachte!
Es war ja nicht zu umgehen gewesen, daß er in Gesell-
schaft der Kameraden öfter mit Roger und den Scher-
keischen Damen zusammen gewesen — und immer stärker
hatte Rita's Reiz auf ihn gewirkt, da die Frau fern war,
und er sich auch ein deutliches Entsetzen kommen Ri-
tas

Bankengruppe warnt die amerikanischen Bankiers, das Geld
auf dem Geldmarkt werde an London übergeben, wenn die
amerikanischen Geschäftskreise fortführen, bei ihren Verleihen an
Deutschland jegliche amerikanische Kontrolle einzuführen ohne jede
Rücksicht auf die Lage Deutschlands. Es sei lächerlich, wenn j. B.
von einem der größten deutschen Bundesstaaten bei Anleihever-
handlungen dieses gesamten Einkommens als Sicherheit verlangt
werden sei.
Dem bayerischen Industriellenverband ist ein Amerika-Dar-
lehen von 30 Millionen Dollar angeboten worden.

Stettiner Börse, 17. Dez. Nach keiner Richtung hin lagen
besondere Anregungen vor. Die Börse verkehrte in ruhiger
Stellung bei behaupteten Kursen. Nach der Rentenmarkt lag
ruhig und wenig verändert. Preussische Reichsanleihe 0.835, Preuss.
alte Württemberg 1.25. Am Aktienmarkt schwächten sich
von den Württembergischen Vereinsbank auf 1.75 und Hypothekbank
auf 1.25 ab, während Reichsbank sich auf 0.55 erhob. Sonst keine
nennenswerten Veränderungen. Westf. Vereinsbank.

Berliner Getreidepreise, 17. Dez. Weizen märk. 22.20 bis
22.80, Roggen 22.10—22.50, Sommergerste 24.20—24.70, Hafer
17.90—18.10, Weizenmehl 30.50—33.50, Roggenmehl 30.50—33.50,
Weizenkleie 14.00—14.70, Roggenkleie 13.30, Raps 400, Reis 420
420—425.

**Berliner Futtermittelpreise, 1. Sorte 2.10, 2. Sorte 1.88, abfolle 1.48
u. Pfd. ab Erzeuger.**
Müllener Futter- und Kleebeiz. Rempfen, 17. Dez. Markt-
lage: Futter 180—205; Bedarf kann nicht befriedigt werden.
Weizenkleie 45—48, Roggenkleie im Erzeugerpreis infolge von
Spekulationskäufen, konstante 65—70 rubig, Randkäufe aus-
gebeizt 112—122, Randkäufe der Jahreszeit entsprechend rubig,
konstante 110—150 rubig.

Märkte
Niederrhein. Galdorf. Verkauf 6 Paar Ochsen zum Preis
von 380—1175 M. d. V. 30 Rinde um 130—450, 46 Rinder und
Jungvieh um 135—510 M. d. V. — Riedlingen. Zufuhr 275
Pferde, 43 Ochsen, 97 Rinde, 163 Kalber, 230 Jungvinder und
Küber, 443 Milchschweine. Preise: Pferde 800—1000, Ochsen
300—400, Rinde 350—450, Kalber 450—600, Jungvinder und Kü-
ber 180—280. — Weidener Markt. Zufuhr 44 Ochsen, 32 Stiere,
7 Küber, 66 Kalber, 44 Rinde in Milch, 79 Stück Einjähr-
lich. Bezahlt wurden für Ochsen 1300—1400 M., Schaffelvieh
600—650, Kalber 350—400, Küber 450—500, Rinde in
Milch 350—400, Einjährlich 110—250 M. Handelstier.
Schweinepreise. Riedlingen. Milchschweine 25—30. —
Weidener Markt. Zufuhr 70 Küber, 664 Milchschweine. Preis
für Küber 1. Sorte 150—170, 2. Sorte 140—150 M. d. V. Milch-
schweine 1. Sorte 62—70, 2. Sorte 45—52, 3. Sorte 30—36 M. d. V.
— Kelen. Milchschweine 40—62. — Döhringen. Milch-
schweine 50—64 M. d. V.
Fruchtpreise. Schlagsen. Hafer 8.50, Weizen 13, Gerste 11.50,
Riedlingen. Weizen 11—14.50, Gerste 10—12, Hafer 8.20
bis 11, Haber Dinkel 9—10, Roggen 9—10 M.

Das Wetter
Die Depression im Westen ist über Frankreich nicht vorge-
drungen, und der stürmische Hochdruck behauptet sich. Für Freitag und
Samstag ist vorwiegend trübendes, aber mehrschichtig bedecktes, mäßig
kaltes Wetter zu erwarten.

Kaumtliche Todesfälle.
Calw. Sanitätsrat Paul Grogg, 57 J.

Weihnachts-Büchertisch.
Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt
die Buchhandlung von G. B. Jäger, Regensburg, Bestellungen entgegen.
Weber, Adolph. Die Heidenlagen des Nordlands. Buch-
ausstattung von der Schreiberhau Rudolf Koch. Offen-
bach. H. B. Jäger. M. 2.60. R. E. Jägermann's
Berlin, Station
Seinem Buche „Wald“, der Götterwelt, hat Leopold Weber
unter dem Titel „Wald“ — dem Götternamen der Erde-
und Menschenwelt — eine Neuauflage der nordischen Götterwelt folgen
lassen, wie sie in verschiedenen altindischen Eposen aufbewahrt
sind. Teils sind es rein nordische Motive, teils auch sind in ihnen
indogermanische Stoffe in der ursprünglichen Form erhalten, so vor
allem die Wälfungen und die Siegfriedsage, deren gemaltige Wä-
male in diese Gestalt am frühesten zur Geltung kommen. Wenn
gemein aber ist eine im tiefsten Grunde stämmige Weltanschauung,
die sie weit über die bekannten übrigen Sagenkreise — der griechischen
nicht ausgenommen — hinausreicht.
In der lapidaren, dichterisch wunderbaren Sprache Weber
können sie den empfindlichen Leser jeden Alters erfreuen und
begreifen.

Sie war ja so ganz das Gegenteil der ersten, herbsten,
schmerzlichen Dolores. Ihre sagenartige Geschmei-
delkeit, ihr Soubrettenbild, ihre unbekümmerte Lustig-
keit waren gerade das, was er an den Frauen liebte —
nie hatte er sie so unabweislich gesehen, wie jetzt.
Freilich, als zukünftige Ehegattin des reichen Ban-
kiers Tochter kam sie ernsthaft unter den Töchtern der
Stadt mit in Betracht, und es schien, daß sie den leicht-
sinnigen, langen Leutnant von Fabian besonders bevor-
zugte — oder war es nur, ihn unruhig, eifersüchtig zu
machen?
Fast mit Erleichterung hatte er die Rückkehr der
Frau begrüßt, hoffend, dadurch wieder zur Ruhe zu
kommen — doch Dolores' Nähe gab ihm neue Anlässe,
erlöste ihn nicht mehr aus dem Zwiespalt seines In-
nern.
Seit einigen Wochen waren der Bankier Loefler und
Madame Scherbel verheiratet und auf der Hochzeitsreise,
die sie nach Emdingen geführt. Rita, die vorläufig
bei Zinkenbachs lebenswürdige Aufnahme gefunden, war
dann mit diesen Herrschaften der Mutter nachgereist, und
viele lustige Karten aus dem eleganten Badeort sagten
den Bekannten, wie gut sie sich dort unterhielt.
„Na, ich gönne ihr ja ihr Glück! Nun wird sie wenig-
stens nicht mehr auf meinen Bruder spekulieren!“ sagte
Trini Böckel in ihrer brasilianischen Art zu Dolores.
Roger Emdin, ... er diese Bemerkung mit angehört,
ärgernte sich darüber und empfand Groß auf die selbst-
benutzte reiche Fabrikantentochter.
Und dann kam mit einem Male der schwere Herzanfall
des Konsuls, von dem er sich nicht wieder erholen konnte
— und das vornehme gastliche Haus an der Parkstraße
war zu einem Lauerhaus geworden. — — —
(Fortsetzung folgt)



Lehrerseminar Nagold.

Aufführung

des Hirtenspiels vermehrt um das
Dreißigstagspiel
Samstag, 20. Dez. abends 8 Uhr
Eintritt 50 Pfg.
nachm. 2 Uhr für Schüler von Nagold
und Umgebung — Eintritt 10 Pfg.

kleiderstoffe in allen Farben u. Qualitäten
bei **M. Schloß in Nagold.**

Gelegenheitskauf!
Statt Mk. 20.- nur Mk. 10.-
Der Ornamentstil.

Zeichnerisch dargestellt in geschichtlicher Reihen-
folge mit textlichen Erläuterungen nach Stilen ge-
ordnet, 425 Volltafeln mit illustriertem Text und
in Ganzleinen gebunden.
Dieses 708 Seiten starke in Ganzleinen gebundene
Handbuch eignet sich als Geschenk vorwiegend
für Bildhauer, Holzschnitzer, Zeichner, Maler, Ar-
chitekten, Kunsttischler, Kunstschnitzer etc.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.
Nur solange Vorrat!



Kalbinnen

haben wir in unserer Stallung
in Nagold stehen, wozu wir Kauf-
und Tauschliebhaber einladen.
Friedrich Kuhn und Max Laßar.

Reklame

ist dem Geschäft
was der Dampf für
die Maschine ist

**die große
bewegende Kraft**

**Stern-
Gold-
Silber-
Rosen-
Papier**
bei **G. W. Zaiser.**

Plebeisberg.
Verkauft ein 16 Mo-
nate altes
Kind
unter 2 die
Wahl,
erzucht, auch betrie-
J. Weber.

Neue
Nähmaschine,
(reißt 5 bis 60) Umstände
halber sofort zu verkaufen.
Angehören ab Samstag
mittag in G.
Röbers durch die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

**Weihnachts-
Krippen
und
Krippenbogen**
bei **G. W. Zaiser.**

DAPOLIN

wirtschaftlichster Betriebsstoff
für alle Kraftfahrzeuge,
Landwirtschafts-Motoren usw.

Sie erhalten es:
in Nagold bei **Geb. Benz** und
in Altensteig bei deren Filiale daselbst.



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Gütersloh i. Westf.
Fahrradfabrik in Bielefeld

Für Weihnachten

empfehlen wir
**Verlobungskarten, Besuchskarten
und sonstige Familien-Drucksachen**
in schönen gefälligen Mustern mit beliebigen Halbdruck
nach Wunsch.
Ferner eignen sich gut
Brief-Kassetten
mit Namens-Halbdruck u. -Prägung in Bent, Gold oder Silber.
G. W. Zaiser
Buchhandlung und Buchdruckerei.

**Ein- u. Mehr-Röhren-
Empfangs-
Apparate**
**Akkumulatoren
Anodenbatterien
Kopfhörer u. Ersatzröhren**
Wilh. Wackenhuth, Calw.

Ebdhausen. 2055
Einen Wurf starke,
Gut angefüllte



Milchschweine
verkauft Samstag mittag
2 Uhr.
Rücker Schil.

Reißzeuge bei **G. W. Zaiser.**

Schulen

für **Mandoline,
Gitarre,
Violine,
Zither,
Klavier,
Harmonium,**
sowie
Saiten und Zubehörteile
bei
Buchdlig. Zaiser.



Wieder zu haben:
**Tiroler
Ziehharmonikas**
neue stark. Instrumente,
ferner gebr. Bozener
— alt. Fiedelharmonikas.
Geb. Hohlloser,
Tiroler Harmonika-
Vertuosen, Pfaffheim,
Bergstr. 27. Alle Harmoniken
gegen neue eingetauscht
werden. Alle Repara-
turen schnell und billig.
Dabei sind folgende
gebrauchte Instrumente
zu haben: Mandolinen
zu 7 M., Gitarren zu 10,
12-15 M., Konzertzithern
zu 10, 12, 15-20 M.,
Ziehharmonikas zu 3, 5,
8, 10-15 M. 1949

Für den Winterbedarf
empfehle meiner w. Kundschaft mein gut
sortiertes Lager in 1918

**Herren-, Damen- u. Kinderwesten
Herren-Unterjacken**

Damenjacken,
Kindermäntel-Kleidchen u. Kittel,
Sportstrümpfe - Schals - Mützen
Damen- u. Kinderstrümpfe, Herrensocken
Trikotagen
Woll- u. Baumwollgarne
Stefan Schaible
Spezialgeschäft für Wollwaren.

Weihnachten in Bethel.

Von dem größten Wunder der ewigen Liebe
redet das Weihnachtsfest. Aus Kampf und Dunkel-
heit der Erde weist es hin auf den, der arm gewor-
den ist, um uns reich zu machen. Innerlich durch
die ewige Liebe reich gemachte Leute können dienen
und geben, auch wenn sie selbst nicht viel besitzen.
Daher darf die Gemeinde von Bethel es wagen,
auch dieses Mal wieder bei Ihren Freunden anzu-
klopfen mit der herzlichsten Bitte: Helft, unsere Rean-
ten und Kleinen eine Weihnachtsstunde zu bereiten!
Denkt besonders an die Orphanoten, von denen jetzt
so viele zu uns kommen, wie noch nie zuvor. Mehr
als 4000 Waise aller Art werden unter unseren
Weihnachtsbäumen sitzen. Sie alle hoffen auf eine
kleine Gabe. Alles rechnen wir dankbar an, beson-
ders Lebensmittel, Weihnachtsgüter, Schuhe, Spiele,
Bücher usw. Die Gabe befreit solche Liebesgaben
frachtfrei. Die dazu nötigen Frachtkosten können bei
uns angefordert werden. Nicht weniger dankbar
aber sind wir auch für jedes Geldgeschenk, durch das
man uns hilft, in dunkle Herzen Sonnenlicht zu
bringen. 1897
Allen Freunden von Bethel sendet dankbare
Weihnachtsgrüße
F. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im Advent 1924.
Postfachkonto Nr. 1904 Hannover.

Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert

sind die
Andachtsbücher von D. Paul Wurster
+ Professor an der Universität in Tübingen.
Hausbrot für die
für evang. Christen (Morgensegen) 400 Seiten, Gebunden
in Roten M. 3.50.
Abendsegens für die
für die christliche Familie 400 Seiten, Gebunden
in Roten M. 3.50.
Die Wurster'schen Andachtsbücher bieten nicht nur reiche
Anregung für das religiöse gläubige Gemüt, sondern
befriedigen auch durch ihre klare, einfache und unge-
fährliche Schriftauslegung. Sie fördern zum Hoch-
denken auf, man gewinnt aus ihnen nicht nur mo-
mentane Erbauung, sondern dauernde Förderung.

Sie sind besonders empfehlenswert für Geschenkwieder:
Morgen- und Abendsegens
800 Seiten, Gebd. in Rotenband mit Holzschn. M. 6.50.
Vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Mädchen
gesucht**

2041
für Haus- und Handwirt-
schaft, wenn auch ältere
Person, auf 1. Jan. 1925.
Reise wird vergütet.
Ehr. Kugmaul
Rathenau, Rottenburg
Station Niederrhein
Zeilan Rottenburg 138.

Zu verkaufen:
33 Wochen alte, 10,80
Zentner schwere



Kalbin,
(Kaltblut)
Ebenda findet nächster-
monat, auerländischer

Pferdefleisch

Erhältlich
J. Schmid, Galobrücker,
Hof Rötendörfer/Nagold.
Papierteller
mit Weihnachtsschildern
bei **G. W. Zaiser.**

schon an jedem Men-
tag, Befragungen schenke
hiesige, Postämtern
von Postämtern entgegen.
Stempel
monatlich 4 1.50
1918, Kaiserlob,
1918, Nr. 10, 10. Auflage,
Broschüre 1. Ausgabe
Die europäische Zeitung
gewöhnliche Größe, ober-
halb 12. Auflage, 12. Auflage,
12. Auflage, Familien-
12. Auflage, 12. Auflage, Be-
richtet, Beilage und
weiteren ist der Inhalt
hiesige.
Nr. 299
Tage
Die Frage der Wirt-
schaft, „Neuzeit, Herbst“
erforderlich machen, da
darauf verzichtet oder ei-
bestellen lassen wollen.
Zwischen der Pariser
Dames-Generalsagenten
eine Einigung erzielt
zu der Konferenz
Paris am 6. Januar mit
dell erscheinen. Aufge-
Besprechungen mit Herr
Der Schweizerische
mit Italien, Österreich,
Brasilien bestätigt.
General Primo de R
nieder nach Italien habe
dosen seien gefallen, ein-
worden.
Der Kuffand in die
Regierung hat zwei
wähler gefunden. Es geht
Gericht, Italien und Sü-
loft, um das Land —
anzustellen.
Die ägyptische Regie-
nächsten Tagen auflösen.
Schiedung gegen den en-
die Spur gekommen ist
kalto wurden wieder ve-
Öffentliche Sp
w
In letzter Zeit sind
Wirtschaftsstand, recht
Verwaltung der Sparg-
Sparkassenvereinen geme-
Anstand, daß die Sparg-
früher das Kreditbedürfnis
haben vielfach zu schwer
Sparkassen, namentlich an
Ihrer Herabsetzung
detailliert den gegenwärti-
ung tragen. Die groß-
Wohlfahrt läßt es
im Rückstehen eine
Vorlegung veröffentlicht.
Die öffentlichen Spa-
Sparkassenordnung ihre
auf Kleinwohnungen, in
leben an Private, haupt-
Pfand, Bürgschaft oder
kostenlos anlegen. In
Barmittel müßten die
Beitrag in erheblichen
entsprechende Guthaben
Der Personalkredit ist de-
jen, und gerade in der
die Sparkassen über ein
Vollstreckungen, besonders
gewirkt. Die veränderten
sige industrielle Entwick-
sch, daß zur Einschränkung
kostenreichen Gründen
Lungsmethoden angebracht
mit einem Einlagenbestan-
und einem umfangreichen
nicht ausgeschlossen werde
die passive Geschäftsfähig-
zu pflegen, Giro- und De-
durch den Giroverkehr be-
schäfte zu tätigen. Sie habe
gehört genutzt, ohne irge-
zu haben. Auch bei der
Staatspapiere helfen sich
Allgemeinheit. Gelanert
und Staat im Weltkrieg
haben, vor allem durch die
von über 20 Milliarden
Bei normalen Verhältni-
sch jederzeit häufig zu hal-
sprechen zu können, bereit
der sofort groß- und bereit
bestens 50 Prozent aller
Wichtig gehalten. Wenn alle
Abhebungen in der Regel
bedürftig wurden, eine verhält-
war, so muß heute bei der
die Möglichkeit eine noch
ten können daher geordnet